

Malta:

1. Religion und deren Geschichte

Die Insel Malta ist durch ihre geographische Lage im Zentrum des Mittelmeeres schon früh **Mittelpunkt des kulturellen und religiösen Lebens** der dort lebenden Völker. So weit wir wissen, begann dies schon in der Steinzeit. Malta wurde um 5000 v. Chr. von Sizilien aus besiedelt. Auf dem maltesischen Inselarchipel entdeckte man einige der ältesten Tempelanlagen unserer Zivilisation: Ggantija auf der Insel Gozo, Hagar Qim und Mnajdra auf der Insel Malta. Diese Tempel gelten als Keimzellen der Zivilisation und als älteste Großsteinarchitektur der Welt. Vermutlich entstanden sie zwischen 3.800 und 2500 v. Chr. Diese Anlagen sind nur so zu erklären, dass Malta zentraler Kultort für die umliegenden mittelmeerischen Völker war. Die Tempel sind in ihrer Dimension einzigartig und übertreffen die Dolmen in Stonehenge und in der Bretagne bei weitem.

Worin bestand die **Religion**, die Menschen hier schon in der Jungsteinzeit praktizierten? Offensichtlich gab es schon einen ausgeprägten Opferkult mit Priesterinnen und Priester, denn es ist erkennbar, dass die Tempel abgesonderte Bereiche kannten, Vorrichtungen für Orakelsprüche hatten und auch Altäre, auf denen Tieropfer dargebracht wurden. Archäologische Forschungen haben ergeben, dass die Innenräume ockerfarben bemalt waren: Symbole für Tod und Wiedergeburt. Damals hatte die Kultur des Ackerbaus ihren Siegeszug durch den Mittelmeerraum und Vorderen Orient angetreten. Das Leben war nicht mehr vom Erfolg der Jagd abhängig, sondern von der Erde, von den Jahreszeiten, vom Regen, von Sonne und Mond; eine exakte Beobachtung der Natur wurde erforderlich. So richteten in neolithischer Zeit die Menschen ihre Heiligtümer nach dem Stand der Sonne aus, erstaunlich präzise Erkenntnisse der Astronomie werden gewonnen. Der Glaube der Menschen ist bestimmt von der Hoffnung auf einen Zyklus der Erneuerung, sicherlich auch von einer Verehrung der Toten, der Ahnen. Diese wurden nicht in den Tempeln bestattet, sondern in gesonderten Bauten. Das Hypogäum (griechisch: Unter der Erde) in Paola auf Malta ist in Jahrhunderten als Höhle aus dem Felsen gehauen zum Gedenken an die Toten. Hier wurde nicht nur begraben, sondern auch kultisch verehrt und es wurden Opfer dargebracht und von Priestern Orakel ausgesprochen. Die enorme bauliche Leistung kann nur mit dem Glauben an eine Weiterexistenz der Toten und mit der Erinnerung an ihr Leben erklärt werden. Die Götterwelt damals wird sich an den Mächten des Lichts, Lebens und des ganzen Kosmos orientiert haben. Sonst ist nicht zu verstehen, weshalb die Menschen der Megalithkultur dermaßen viel Zeit und Energie auf den Bau einer unterirdischen Grabstätte wie dem Hypogäum verwendet haben, in dem nicht nur Skelettreste von mehr als 20.000 Toten, sondern auch Grabbeigaben wie Schmuck und Amulette gefunden worden sind.

Die blühende **Megalithkultur auf Malta** hat durch unbekannte Ereignisse ihr plötzliches Ende gefunden: seien es fremde Eroberer, seien es Epidemien gewesen. Malta aber ist als Insel für die Einwanderer aus Italien oder Sizilien, die ab 2000 vor Christus Malta besiedelten, weiterhin ein religiöses Zentrum geblieben.

Auch während der **phönizischen Herrschaft** (700-218 vor Christus) gibt es viele Zeugnisse religiösen Lebens: Grabfunde, Keramik, Schmuck, und unter anderem auch eine Marmortafel, auf der in phönizischer und griechischer Schrift ein Gebet an die phönizische Gottheit Melkart gerichtet ist. Dieser Stein diente zur Erforschung der phönizischen Sprache.

Nach dem Fall der Vorherrschaft Karthagos waren die Inseln Maltas seit 218 v. Chr. Teil des **römischen Reiches**.

Zwar hat die Forschung nicht zweifelsfrei erwiesen, dass es tatsächlich die Insel Malta war, auf der das Schiff des **Apostels Paulus** strandete, aber für das Maltesische Volk ist heute noch der Aufenthalt des Paulus auf der Insel eine Gewissheit, die in Volksfesten seinen Ausdruck findet. Die Legenden darüber sind allerdings erst vom 14. bzw. 15. Jahrhundert aus nachweisbar.

Vom Übergang zum **Christentum** in römischer Zeit zeugen vor allem die eindrucksvollen Katakomben in Rabat, die vor allem vom 4. - 6. Jahrhundert als Begräbnis- und Gottesdienststätte, aber auch zum Schutz vor eindringenden Feinden dienten. Während der letzten Christenverfolgungen im Römischen Reich zwischen 305 und 311 nach Christus flüchteten Christen von Sizilien nach Malta.

Ab 494 gehört Malta zum **oströmischen (byzantinischen) Reich**, seit 544 ist ein Bischof von Malta nachweisbar.

870 fiel Malta an die Araber und wurde von muslimischen Berbern besiedelt. Über 200 Jahre hat die arabische Herrschaft Malta kulturell geprägt, was heute noch spürbar. Wahrscheinlich gab es in dieser Zeit keine Kontinuität des Christentums auf der Insel. So sind auch heute noch alle maltesischen Orts- und Flurnamen arabischen bzw. semitischen Ursprungs.

Die **Rechristianisierung Malts** geschah anfänglich durch Normannen (1091) und Staufer, dann durch die Herrscher Siziliens. Bis ins 13. Jahrhundert war Muslimen erlaubt, ihre Religion zu praktizieren. 1530 verlieh Kaiser Karl V dem Ritterorden der Johanniter Malta zum ewigen Lehen. Von da an wurden die maltesischen Inseln zum Vorposten und Bollwerk des Christentums gegen den Islam und stark befestigt. Die Reformation konnte hier nie Fuß fassen, die päpstliche Inquisition erstickte alle Gedanken daran im Keim. Während der **Ritterorden** auf Malta die Macht innehatte, gab es keinen Landadel. Der **Gemeindepfarrer** hatte eine Führungsrolle im öffentlichen Leben. Er war Seelsorger, Lehrer und auch in Rechtsfragen entscheidende Instanz. Kirchliche Schulen vermittelten die kirchliche Lehre.

Die **zentrale Rolle der katholischen Kirche** im religiösen und sozialen Leben wurde auch nach dem Ende der Ordensherrschaft 1798 nie infragegestellt. Das Kolonialregime der Engländer vermied direkte Konfrontationen im Interesse des inneren Friedens und passte sich an. 1830 wurde die anglikanische St. Paul's Cathedral errichtet. Aber der katholischen Kirche blieben über 98 Prozent der Bevölkerung treu.

Selbst der bei vielen Maltesern beliebte sozialistische Premierminister Dom Mintoff konnte in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts eine Trennung von Staat und Kirche nicht durchsetzen.

2. Religion in Malta - Gegenwart

In der maltesischen Verfassung wird festgelegt, dass die römisch-katholische Religion die Religion Malts ist und die **katholische Kirche damit Staatskirche**. Dieser Artikel garantiert der Kirche das Recht zu lehren - auch dann, wenn einmal nicht mehr die Mehrheit der Malteser katholisch ist. Der Staat muss den Religionsunterricht an den Schulen finanziell absichern.

Auseinandersetzungen zwischen Staat und Kirche gab es vor allem unter Regierungen, die von der maltesischen Labour Party gestellt wurden. Eine Nationalisierung des Land- und Immobilienbesitzes der Kirche erfolgte 1983, aber wurde vom Verfassungsgerichtshof 1984 für verfassungswidrig erklärt. Ein Kompromiss sieht vor, dass der Land- und Immobilienbesitz von einem „Joint Office“ verwaltet wird, die Erlöse fließen den kirchlichen Schulen zu. Seit 1987 aber ist das Verhältnis zwischen Staat und Kirche entspannter. Die theologische Fakultät wurde wieder Teil der Universität von Malta.

Die katholische Kirche behielt bis zum heutigen Tag ihr Privileg im Schulwesen und bei

Eheschließungen. Zivilehe und Scheidungen bleiben verboten. Erst am 30. August 2011 werden nach einer Volksabstimmung die gesetzlichen Voraussetzungen für eine Scheidung beschlossen. Erst wenn Eheleute vier Jahre in Trennung gelebt haben, kann die Ehe geschieden werden.

Dennoch bleibt auch heute die katholische Kirche die einflussreichste nichtstaatliche Institution auf Malta. Sie hat sich bis zur Unabhängigkeit als Anwältin des maltesischen Volkes verstanden. So ist auch ihre Rolle als Staatskirche in der Verfassung der Republik Malta zu erklären (www.maltadiocese.org).

Für die anderen, meist protestantischen Kirchen und Gemeinden hat dies zur Folge, dass sie als Kirchen von der Regierung Maltas nicht anerkannt sind, sondern lediglich einen Status als Nichtregierungsorganisation erwerben können. Lediglich die Anglikaner und die Church of Scotland haben das Recht zu kirchlichen Trauungen, die eingetragen sind.

Heute hat die Republik Malta ca. 430.000 Einwohner, von denen die überwiegende Zahl sich als katholische Christen versteht. 94,4 Prozent der Bevölkerung sind katholisch. Es gibt auf dem Inselarchipel Malta eine Erzdiözese und eine Suffragandiözese auf Gozo (seit 1864) mit insgesamt 9 Bischöfen und 853 Priester und 365 Kirchen und Kapellen. Die meisten Gemeindekirchen sind im prachtvollen barocken Stil erbaut. In Mdina befindet sich die Kathedrale St. Paul und in Valletta die Co-Kathedrale St. John.

17.786 Studierende besuchen 80 Zentren katholischer Bildung, vom Kindergarten bis zur Universität. Daneben unterhalten die katholische Kirche und katholische Institutionen 24 Einrichtungen für Alte und behinderte Menschen, 26 Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, 9 Zentren der Familienberatung (Zahlen vom Jahr 2008).

Seit 2003 hat sich die katholische Kirche verstärkt um die Migranten und Migrantinnen aus Afrika eingesetzt, die übers Mittelmeer nach Malta gekommen sind und hier beantragen, als Flüchtlinge anerkannt zu werden. Das Anerkennungsverfahren nach europäischem Recht nimmt zum Teil Jahre in Anspruch. Während dieser Zeit können Migrantinnen und Migranten in offenen Zentren für Flüchtlinge untergebracht werden, die größtenteils von der katholischen Kirche oder der Caritas betrieben werden.

Eine besondere Rolle spielt auf Malta der Flüchtlingsdienst der Jesuiten (Jesuit Refugee Service), der mit Beratung, praktischer Unterstützung und gekonnter Öffentlichkeitsarbeit für die Flüchtlinge eintritt und deren Rechte im Rahmen der europäischen Flüchtlingskonvention einfordert .

Die theologische Ausbildung der katholischen Priester geschieht in einem engen Kontakt mit Italien. Eine eigene erzbischöfliche theologische Fakultät sorgt für eine qualitativ hochwertige universitäre Bildung. Dies hat zur Folge, dass maltesische Theologen aufgrund ihrer guten Sprachkenntnisse in italienisch und englisch auch vielfältige Angebote im Ausland bekommen.

Protestantische und andere Kirchen auf Malta:

Die zweitgrößte Kirche ist die Anglikanische Kirche (www.anglicanmalta.org). Deren Hauptkirche anglikanische Pro-Kathedrale St. Paul's in Valletta. Sie wurde im neoklassischen Stil 1839 erbaut. Daneben gibt es die Holy Trinity Church in Sliema und eine Gemeinde auf Gozo. Mitglieder: ca 400.

Die St. Andrew's Scots Church (www.saintandrewsmalta.com) ist ein Zusammenschluss der Church of Scotland und der Methodistischen Kirche. Das Kirchengebäude in Valletta wurde 1857 erbaut und wird auch von der deutschsprachigen evangelisch-ökumenischen St. Andreas Gemeinde genutzt. Mitglieder: 132.

Die Baptisten sind mit der Trinity Evangelical Church (www.tecmalta.org) und der Bible Baptist Church auf Malta vertreten. Auch gibt es zwei deutschsprachige Kirchengemeinden: Die evangelisch-ökumenische Andreas Gemeinde (in Zusammenarbeit mit der St. Andrew's Church) mit ca 120 Mitgliedern (www.andreas-gemeinde-malta.de) und die katholische St. Barbara Gemeinde (in Zusammenarbeit mit der katholischen Erzdiözese Malta mit ca 50 Mitgliedern).

Ebenfalls ist die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten (www.adventist.org.mt) mit einer Gemeinde auf Malta vertreten, pfingstlerisch-charismatische Gemeinden haben sich gebildet und sprechen vielfach auch Migrant*innen an. Zu diesen Kirchen gehört auch die Knisja Evangelika Malta und das Gozo Jesus Center (www.Gozo-Jesus-Center.eu)

Die christlichen Kirchen haben sich im Malta Ecumenical Council (Christians together in Malta) zusammengeschlossen (www.maltadiocese.org). Dieser wurde 1995 gegründet und wird von der Ecumenical Commission der Erzdiözese administrativ unterstützt. Das gemeinsame Programm sieht ökumenische Gottesdienste und gemeinsame theologische Veranstaltungen vor.

Neben den verfassten Kirchen existieren auch Gruppierungen wie die Zeugen Jehovas.

Genaue Zahlen über Mitgliedschaft und Finanzen sind für die genannten protestantischen Kirchen nicht verfügbar. Wie die katholische Kirche finanzieren sich auch die anderen Kirchen aus freien Spenden

Islam:

Malta versteht sich als Brücke zwischen Europa und den islamischen Ländern als Zentrum islamischer Finanzinstitutionen in Europa. Auf Malta gibt es ca 6.000 Muslime. Die repräsentative Moschee in Paola wurde 1978 durch die libysche Organisation World Islamic Call Society erbaut. Eine weitere kleine Moschee besteht im Flüchtlingszentrum Marsa.

3. Bedeutsame Theologen und deren Lehre:

Prägend für Theologie und Kirche ist die Tätigkeit des Johanniterordens seit 1530 auf Malta geworden. Nach dem Verlust der Herrschaft über Malta haben sich der katholische Malteserorden und die vier protestantischen Johanniterorden erneuert und konzentrieren sich auf karitative Aufgaben.

Eine bemerkenswerte Gestalt in Maltas Kirche und Kultur der neueren Zeit ist Dun Karm Psaila (1871-1961). Neben seiner Tätigkeit als Priester ist er Literat und Verfasser der maltesischen Nationalhymne.

Bedeutender Theologe der Gegenwart ist Erzbischof Paul Cremona, der immer wieder in bemerkenswerter Weise für die Öffnung der Kirche zur Gesellschaft eintritt. Im Konflikt um die gesetzliche Möglichkeit der Scheidung tritt er für eine Position der Versöhnung ein – zum Ärger für manche kirchlichen Hardliner.

4. Literaturangaben:

Thomas Freller: Die Geschichte Maltas *Eine Insel zwischen Orient und Okzident*, Ostfildern 2008

Annette Kossow: Malta mit Gozo, Dormagen, 4. Auflage 2009

Religion in Geschichte und Gegenwart

Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, Tübingen, 4. Auflage 2002

Siegfried Vierzig: Mythen der Steinzeit. Das religiöse Weltbild der frühen Menschen, BIS-Verlag der Karl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg 2009

Wilfried Steen